

11./X. 1915.

Zur Milchversorgung der Bevölkerung.

N Berlin, 9. Oktbr. (Priv.-Tel.) Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an den Reichskanzler zur Milchversorgung der Bevölkerung folgende Eingabe gerichtet:

Wiederholte Eingaben des Deutschen Städtetages an die Reichsfuttermittelstelle haben nicht zur Anerkennung der Tatsache geführt, daß für die Milcherzeugung der Städte besondere Maßregeln unerlässlich sind. Wir hatten zunächst vorgeschlagen, daß den milchenden Rühen eine besondere Zulage an Kraftfuttermittel gewährt werden möchte. Nachdem dieser Antrag abgelehnt worden war, hatten wir den weiteren Vorschlag gemacht, daß die Viertreber und das Mutmehl, zwei gewissermaßen in den Städten erzeugte Kraftfuttermittel, auf Wunsch den städtischen Verwaltungen überlassen werden möchte zwecks Steigerung der Milcherzeugung im Interesse der Bevölkerung. Dieser Antrag in etwas abgeänderter Form ist auch von unserem Geschäftsführer Herrn Dr. Luther, der Mitglied des Beirats der Reichsfuttermittelstelle, Abteilung für Kraftfuttermittel, ist, imerrat eingebracht, aber dort abgelehnt worden. Ebenso hat die Reichsfuttermittelstelle selbst auf unseren schriftlichen Antrag uns abschlägig beschieden.

Nach allen Beobachtungen glauben wir uns nun aber zu der Ueberzeugung berechtigt, daß die im ganzen Deutschen Reich erzeugte Milch den dringenden Bedürfnissen des gesamten deutschen Volkes, besonders der Kinder, nach Milch, durchaus genügt. Die Art, mit der die vorhandenen Futtermittel verteilt werden, scheint aber dahin zu führen, daß in ländlichen Bezirken ein verhältnismäßig größerer Betrag von Milch verbleibt, während in den städtischen Bezirken eine wirkliche Not entweder schon ausgebrochen ist, oder doch unmittelbar bevorsteht. Wir enthalten uns eines besonderen Vorschlages, auf welchem Wege diese Verhältnisse zu bessern sein mögen. Ob eine Beschlagnahme der Milch durchführbar ist, erscheint auch uns zweifelhaft. Für den nächstliegenden Ausweg halten wir nach wie vor, daß ein Teil der Futtermittel nicht in der jetzt üblich gewordenen, die landwirtschaftlichen Gebiete außerordentlich bevorzugenden Weise verteilt, sondern so verteilt wird, daß die dringendsten derzeitigen Bedürfnisse auch der städtischen Bevölkerung befriedigt werden.

Die Milchnot hat in den Erörterungen der städtischen Kreise eine solche Bedeutung gewonnen und die aus zahlreichen städtischen Verwaltungen mitgeteilten Tatsachen sind so schwerwiegend, daß unseres Erachtens ein sofortiges Eingreifen der Reichsleitung geboten ist. Wir halten, in Ausführung eines kürzlich gefaßten Beschlusses, es für unsere Pflicht, Ew. Erzellenz auf die bestehenden großen Schwierigkeiten und Bedenken hinzuweisen.